

Die Touristengasmaske

Autor(en): **Sautter, Erwin A. / Fehr, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 22

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-614174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Touristengasmaske

Neben der Botanisierbüchse, dem Schmetterlingsnetz, dem Baedeker sowie den üblichen Ausrüstungsgegenständen, die ein anständiger Reisender mit sich führt, wie Kamera, Fernglas

Von Erwin A. Sautter

und Tonbandgerät, um als solcher erkannt zu werden, ist jetzt für gewisse Gegenden ein neues Gerät ratsam, das – je nach Einsatzstrategie – gar einen doppelten Zweck erfüllt.

Es handelt sich um die Touristengasmaske, mit Filtern zur Reinigung des menschlichen Atems und der Frischluft, also um ein Spezialmodell, wie es vorläufig weder bei der Armee und der Polizei noch beim Zivilschutz erprobt werden konnte. Dieser Umstand hat nichts mit Rückständigkeit bei der Entwicklung von beliebtem Korpsmaterial zu tun, sondern mit der noch zu wenig erforschten Umweltgefährlichkeit des menschlichen Atems, der nicht nur den Bäuchen und Lungen von Ordnungsorganen entweicht, wie der Leser bald einmal zur Kenntnis nehmen kann.

Einer Meldung von Associated Press (AP) aus Mailand war zu entnehmen, dass Leonardo da Vincis Gemälde «Abendmahl» im Refektorium der Kirche Santa Maria delle Grazie nur noch in kleinen Gruppen von fünfzehn Besuchern besichtigt werden dürfe, um das Werk nicht endgültig durch die Abgaseinwirkung und die von menschlichem Atem erzeugte Feuchtigkeit zu zerstö-



ren. Hier wäre also in naher Zukunft die Maske mit dem Antifeuchtigkeitsfilter zu bestücken.

Eine andere Einsatzmöglichkeit bietet sich jetzt an den berühmten Niagarafällen an der Grenze zwischen den USA und Kanada, wo in den Wassernebeln krebserregende Chemikalien entdeckt wurden, wie die gleiche Presseagentur (AP) am 9. Mai meldete: «Professor Mackay und sein Assistent McLachlan sind zum Schluss gekommen, dass aus den Fällen jährlich 60 Tonnen polychlorierte Biphenyle (PCB),

Chloroform und Chlorbenzole aufsteigen und sich auf Land und Leute legen.» Hier käme ein Anti-PCB-Chlorfilterchen vor Mund und Nase der Touristen, die sich den Frischvermählten anschließen, die ihre Flitterwochen mit einem Fototermin angesichts dieses nicht mehr ungefährlichen Naturwunders beschliessen. Professor Mackay lehrt an der Universität von Toronto (Kanada), also nur 85 Strassenmeilen vom chemisch angereicherten Niagaradunst entfernt; er muss die Verhältnisse ja kennen ...

Geschichten von E.

Es geschehen noch Zeichen und Plunder

E. sitzt in Meditationshaltung auf seiner Bettmatratze und ... und denkt nach, natürlich. Er denkt und denkt und denkt und schwebt schon ein bisschen in höheren Gefilden. Zumindest schwebt er in (man könnte fast sagen, er segelt in) geistigen Kategorien herum. Geistige Kategorien? Nun, E. beschäftigt sich mit den Gedankenexperimentierfeldern «erhabenes Nichts», «kurzlebiger Unsinn» (treten häufig in Presseerklärungen und Politikerreden auf), «unsinniger Tief-sinn», «langlebiger Wahnsinn», «weitschweifiger Schwachsinn» (treten bei 11 von 10 Philosophen, oft bei Psychologen, aber auch

permanent und konsequent bei Deutschlehrern und in Regierungserklärungen auf) sowie mit den Kategorien «ich», «Ich» und «ICH» (treten praktisch bei jedem Menschen in sehr ausgeprägter Form zutage).

Also tut E. eigentlich nichts anderes, als was jede Menge Leute jeden Tag in ihrem Berufsleben tun müssen. Und siehe da: E. beschleicht ein «sackartiges Gefühl». Dieses Gefühl überkommt ihn immer in Situationen wirklich bedeutsamen Nachdenkens. Und E. beschliesst, mit dem Nachdenken aufzuhören und lieber sein neues Buch mit dem Titel «Poetische Reminiszenzen zweier ideo-

logiegeschädigter Neoromantiker» aufzuessen. Und das ist gut für ihn.

Wolfgang Reus



öff

PRISMA

Frage der Woche

«Wie viele Männer braucht eine Frau?» – Das war wieder eine Sternstunde des Stern mit dieser Titelstory. Die Männer in dieser neuen Frauen-Welt sind nun gewarnt. *bi*

Bekleckert

Warenhauskultur hat für jede Geschmacklosigkeit etwas parat: «Out of Africa» löste den Safari-Look aus. «Platoon» müsste den Vietnam-Look bringen und damit sicher den Marken-Slip der GIs ... *-te*

Praline flieg

Als Heissluftballon von 32.9 Metern Länge flog ein «Ragusa» mit einem Inhalt von 2000 Kubikmetern – Luft – über Bern ... *ks*

Wunschzettel

Ein Marketingberater sieht seine Aufgabe darin, Wünsche der Konsumenten zu erforschen. Und danach die Konsumenten davon zu überzeugen, dass sie diese Wünsche auch wirklich haben. *ba*

Kritikerkriterium

In der TV-Sendung *Der Literaturpapst* war vom damit gemeinten Marcel Reich-Ranicki zu vernehmen: «Wer nicht übertreiben kann, der soll keine Kritiken schreiben!» *ea*

Zelluloid

Auf der Welt sollen Jahr für Jahr rund 10000 Kinofilme gedreht werden. Das macht täglich (auch am Sonntag) mehr als 27 neue Filme. *ba*

Fragezeichen

Zu einer sehr besinnlichen Frage gedieh ein Titel im aktuellen Buchmagazin *Bücherpick*: «Sind die Religionen Hindernisse auf dem Weg zu Gott?» *ba*